



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 19. Oktober 2010, 13:30 Uhr

Grußwort

des
Bayerischen Staatsministers
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Martin Zeil

anlässlich
der Eröffnung des 2. internationalen eCarTec
Kongresses für individuelle Elektromobilität

am 19. Oktober 2010
München

(Geschäftsführer MunichExpo Veranstaltungen GmbH)

sehr geehrter Herr Prof. Nassauer,
(Geschäftsführer Bayern Innovativ, Sprecher Cluster Automotive)

meine sehr verehrten Damen und Herren!

Einleitung

Als **Schirmherr der Messe eCarTec** begrüße Sie sehr herzlich zum **2. internationalen eCar-Tec Kongress für individuelle Elektromobilität in München.**

Bedeutung von Innovationen

Der Kongress und die Fachmesse zeigen ganz deutlich:

Innovationen und neue Technologien sind heute nicht einfach irgendeine Option:

- Sie sind Existenzgrundlage unserer hoch entwickelten **Wirtschaft.**
- Sie sind die Grundvoraussetzung zur Sicherung unserer **Konkurrenzfähigkeit** und unserer **Arbeitsplätze.**

Elektromobilität

Elektromobilität ist eine faszinierende technische und wirtschaftliche Herausforderung und ein Gebot der Vernunft. Wir müssen der Realität ins Auge sehen: Die fossilen Energien sind

endlich und **zu wertvoll zum Verfeuern**. Deswegen ist es wichtig und richtig, heute schon an den Mobilitätskonzepten von morgen zu arbeiten.

Ob es im Jahr 2020 zwei bis vier Millionen Elektroautos in Deutschland geben wird, wie Experten prognostizieren, ist für mich nicht entscheidend. Schließlich können sich auch Experten irren: Wer hätte vor 15 Jahren dem **Internet** oder dem **Handy** einen derart triumphalen Siegeszug um die Welt vorausgesagt? Gute Ideen setzen sich eben mal früher oder auch mal später am Markt durch.

**Schwachstelle:
leistungsstarke
Elektrobatterie**

Bis zur Marktreife der Elektromobilität ist es allerdings noch ein weiter Weg. Es besteht nach wie vor erheblicher Forschungs- und Entwicklungsbedarf.

Vor allem die **Batterie** ist die Achillesferse. Denn die leistungsstarke, energiestabile, langlebige, massentaugliche, preiswerte, kleine und nicht zu schwere Elektrobatterie mit großer Reichweite gibt es noch nicht.

Neue Strukturen

Aber schon jetzt ist sicher: Der Antrieb aus der Steckdose wird unsere gewohnten Strukturen nachhaltig verändern:

Die Elektrifizierung des Antriebsstrangs

erfordert völlig neue Komponenten wie

Elektromotoren, Stromrichter und Batterien.

Aus einem lediglich unter der Haube umgebauten Benziner wird kein vollwertiges Elektromobil. Klar ist: Das gesamte Fahrzeugdesign muss sich mit der neuen Antriebstechnologie weiterentwickeln.

Wartung und Instandhaltung rund ums Auto

werden sich verändern. Ich denke hier beispielsweise an den Umgang mit der **Batterie** und der Arbeit mit **Hochvoltssystemen**.

Der Automobilsektor wird noch stärker als bisher mit Elektro- und IT-Industrie sowie Energieversorgern zusammenarbeiten. Schlagworte in diesem Zusammenhang sind **Smart Grid** und **Leistungselektronik**.

Auch die Infrastruktur muss stimmen. Dazu gehören der Aufbau und die Weiterentwicklung von **Lademöglichkeiten an geeigneten Standorten**. Darüber hinaus müssen wir für die Elektromobilität die CO₂-freien Energiequellen noch stärker als heute nutzen. Ziel bleibt die klimaneutrale Mobilität.

Elektromobilität in Bayern

Meine Damen und Herren!

Elektromobilität wird entscheidend sein für die Zukunft der Automobilindustrie in Deutschland. Das Mutterland des Verbrennungsmotors muss auch Ideen- und Taktgeber für die Antriebe der Zukunft sein.

Bayern besitzt beste Voraussetzungen, um bei der Elektromobilität als **Technologie der nächsten Generation** ganz vorne mitzuspielen.

Der Freistaat ist als Standort von zwei Premium-Herstellern im Pkw-Bereich, MAN als internationalem Nutzfahrzeughersteller, innovativen Automobilzulieferern und einer weltweit aner-

kannten Forschungslandschaft prädestiniert, hier Vorreiter zu werden.

Bayern hat den Anspruch, das Elektromobilitätsland Nr. 1 in Deutschland zu sein.

Fünf-Punkte-Strategie

Anfang Mai haben wir deshalb im Bayerischen Kabinett eine **Fünf-Punkte-Strategie zur Elektromobilität** beschlossen.

Wir stellen erstens die Weichen für eine hochleistungsfähige bayerische „**Forschungslandschaft Elektromobilität**“, vor allem in den Metropolregionen Nürnberg und München.

Zweitens: Wir unterstützen die bestehenden **Elektromobilitäts-Regionen** des Bundes in München und im Allgäu.

Wir werden technologiegetriebene Anwendungsmöglichkeiten der Elektromobilität in den bayerischen Modellstädten **Bad Neustadt an der Saale** und **Garmisch-Partenkirchen** sowie in der **Modellregion E-Wald** fördern.

Wir verstärken drittens im Rahmen der bayerischen **Cluster-Strategie** die Aktivitäten für

Elektromobilität unter Führung des Clusters
Automotive.

Kompetenzatlas Elektromobilität Bayern

Zudem geht heute der „**Kompetenzatlas
Elektromobilität Bayern**“ online.

Er erfasst das bayerische Know-how im Bereich der Elektromobilität. Damit können interessierte Unternehmen und Forschungsinstitutionen schnell und zielgerichtet geeignete Partner für Projektkonsortien oder Netzwerke finden. Den Kompetenzatlas können Sie auch hier auf dem gemeinsamen Messestand der Clusteroffensive Bayern nutzen.

Und nicht zu vergessen: Wir haben einen **bayerischen Staatspreis** im Bereich Elektromobilität geschaffen: Der „eCarTec-Award“ – im vergangenen Jahr zum ersten Mal verliehen – wird in diesem Jahr zum **Bayerischen Staatspreis** erhoben. Zu unserer Feier heute Abend lade ich Sie sehr herzlich ein.

Viertens habe ich mit Ihnen, Herr Prof. Nassauer, erst vor zwei Wochen unser Leuchtturmprojekt „**Elektromobilität verbindet Bayern**“ vorstellen können. Dieses Projekt stellt eine

Weiterentwicklung des Modell-Regionen-Ansatzes dar. Es baut auf den vorhandenen industriellen und wissenschaftlichen Schlüsselkompetenzen auf. Es soll sowohl industrielle und wissenschaftliche Akteure als auch die bestehenden Modellinitiativen einbeziehen.

Wir denken **fünftens** über ein **Maßnahmenpaket** zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Markteinführung nach.

Es umfasst

- stärkere steuerliche Anreize für Elektromobile,
- Ausweisung von Vorrang-Parkplätzen und
- die zeitweise Nutzung von Sonderfahrstreifen für Elektrofahrzeuge.

Diese Fünf-Punkte-Strategie werden wir **weiter konkretisieren** und bayerische Beiträge zur Weiterentwicklung der Elektromobilität festlegen. Wir wollen, dass aus den **enormen Chancen für Verkehr, Industrie und Umwelt** neue zukunftsfeste Wertschöpfung für die Fahrzeugindustrie und ihre Zulieferer am Standort Bayern entsteht.

Innovation als umfassender Ansatz

Meine Damen und Herren!

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es mehr als eine **themenbezogene** Strategie.

Als bayerischer Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie habe ich beim **Thema Innovationen** einen **umfassenden Ansatz**. Mir geht es **in jedem Bereich** meiner politischen Arbeit darum, dass wir **optimale Rahmenbedingungen für Innovationen** schaffen.

Der Staat kann und darf unternehmerisches Handeln nicht ersetzen. **Staatliches Handeln** muss sich auch in der Innovationspolitik am **Subsidiaritätsprinzip** orientieren.

Aber die Politik ist gefordert, wenn es um die

- Finanzierung von **Grundlagenforschung** und **Ausbildung**
- oder um die Unterstützung praxisbezogener **Forschungseinrichtungen** geht.

Die Politik ist gefordert, um

- wichtige **Zukunftsthemen** an die Wissenschaft heranzutragen und

- im Dialog **wesentliche Ansätze für künftige Forschungsaktivitäten und Forschungsförderung** herauszuarbeiten.

Aufbruch Bayern

Diesen Zielen dient das **Regierungsprogramm Aufbruch Bayern**, das ganz wesentlich auch auf die Förderung und Stärkung der Innovationskraft des Freistaats zugeschnitten ist. **Die Grundkonzeption haben wir vor einer Woche der Öffentlichkeit vorgestellt.** Ein wichtiger Schwerpunkt wird im Bereich Elektromobilität liegen.

Neue Berufsbilder

Der Übergang zur Elektromobilität wird nicht zuletzt **zahlreiche Berufsbilder** bei Fahrzeugindustrie und Zulieferern verändern. Klar ist: Wir brauchen neue, zusätzliche Qualifikationen, und das werden Qualifikationen auf hohem Niveau sein müssen.

Fachkräftesicherung

Die Politik ist gerade deshalb gefordert, dem sich stetig verschärfende **Fachkräftemangel** entgegenzuwirken. Dieses Problem brennt gerade **innovativen Unternehmen** immer mehr unter den Nägeln.

Nach Berechnungen des DIHK fehlen den Unternehmen bundesweit jetzt schon rund 400.000 Ingenieure, Meister und gut ausgebildete Facharbeiter – Tendenz steigend. Mehr als jedes zweite Unternehmen klagt über fehlenden Nachwuchs für Top-Positionen, so eine Studie der Boston Consulting Group.

Aber die Lösungsansätze in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind holprig, wenig stringent und manchmal auch widersprüchlich:

- Nach wie vor diskutieren Gewerkschafter und manche Politiker, ob die „**Rente mit 67**“ wieder abgeschafft werden soll.
- Nach wie vor lehnen es viele Deutsche ab, **weltweit sichtbare Signale zur Anwerbung von Spitzenkräften** auszusenden.
- Viele **ältere Menschen** scheiden – bedingt durch starre Altersgrenzen – aus dem Arbeitsprozess aus, obwohl sie gerne in flexiblen Formen weiterarbeiten würden.

Gesamtstrategie mit 6 Säulen

Meine Damen und Herren!

Solche **Anachronismen** können wir uns heute nicht mehr leisten. Wir brauchen auch kein Sammelsurium einander widersprechender Einzelmaßnahmen.

Wir brauchen ein **ordnungspolitisches Gesamtkonzept**.

Deshalb habe ich eine **Strategie** entwickelt, die auf **mehreren Säulen** ruht.

Säulen 1. bis 5.

Die Vorschläge reichen

- von Maßnahmen zum Abbau der Arbeitslosigkeit und zur besseren Integration von Hartz IV-Empfängern in den Arbeitsmarkt
- über die Stärkung der beruflichen Aus- und Weiterbildung,
- eine erleichterte Erwerbsbeteiligung für Senioren und Menschen mit Migrationshintergrund
- bis hin zum den Themen Unternehmensnachfolge und Existenzgründung.

6. Zuwanderung verantwortlich gestalten

Vor allem aber – und das ist der Kernpunkt meiner Strategie – **müssen wir uns aktiv um qualifizierte Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland bemühen.**

Machen wir uns nichts vor. **Der internationale Wettbewerb um die besten Köpfe ist in vollem Gange.** Deutschland hat es bislang nicht geschafft, für ausländische Fachkräfte ausreichend attraktiv zu sein.

Bürokratische Hürden für Spitzenkräfte

Die bürokratischen Hürden, die Spitzenleute aus dem Ausland heute überwinden müssen, **positionieren uns nicht** für einen der vordersten Plätze:

- Das **deutsche Zuwanderungsrecht** enthält nach wie vor massive Restriktionen für Fachleute aus Nicht-EU-Ländern.
Die **Reformen der Großen Koalition** zum 1.1.2009 haben **nur kleine Fortschritte** gebracht und waren 2009 gerade einmal für **142 Spitzenkräfte relevant.**
- Das Argument, **erst Inländer mobilisieren, dann stärker für qualifizierte Kräfte aus dem Ausland öffnen**, verkennt die Dimension des Fachkräftemangels. Die beste Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen wird bei weitem nicht ausreichen, unsere demogra-

phischen Probleme in den Griff zu bekommen.

Notwendige Verbesserungen im Zuwanderungsrecht

Deshalb sind **nachhaltige qualitative Verbesserungen im Zuwanderungsrecht** dringend erforderlich. **Wir brauchen:**

- als Sofortmaßnahme niedrigere **Einkommensschwellen für eine Arbeitsgenehmigung** Hochqualifizierter und
- mittelfristig eine aktiv gesteuerte **Zuwanderung durch ein Punktesystem** nach kanadischem oder australischem Vorbild

Öffentliche Debatte

Vor allem aber brauchen wir eine **rationale und aufgeklärte öffentliche Debatte:**

- Wir müssen den Menschen sagen, dass eine **Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten heute faktisch nicht stattfindet.**

- Wir müssen deutlich machen, dass **Integration weniger ein kulturelles Problem ist als eine Frage der Bildung.**
- Wir müssen klar sagen, dass Deutschland und Bayern **auf qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen sind.**

**Innovation geht
alle an**

Meine Damen und Herren!

In vielen Bereichen müssen wir aus neuen Entwicklungen die richtigen Schlussfolgerungen ziehen.

- Das reicht vom Thema Mobilität
- über die Entwicklung unserer Infrastruktur
- und die Sicherung unserer Energieversorgung
- bis hin zur Fachkräftesicherung.

Diese Themen müssen wir mit Mut und Entschlossenheit angehen. Schließlich geht es darum, die Zukunft unseres Landes aktiv zu gestalten.

Elektromobilität ist daraus nicht wegzudenken. Sie hat das Potential, unsere Vorstellung von

Mobilität dauerhaft und nachhaltig zu verändern.

Ich freue mich, dass Sie, meine Damen und Herren, die Herausforderungen dieser Technologie annehmen und Antworten in Form neuer Entwicklungen formulieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen

- für den eCarTec Kongress interessante Vorträge, fruchtbare Gespräche und
- für Ihre weitere Zukunft große Erfolge.

Vielen Dank!